

Lesebuch zum Stadtjubiläum



Der Verleger und seine Schützlinge: Daniel Gaberell (links) mit 8 der 27 Autoren die am «Oberaargauer Lesebuch» mitgeschrieben haben.

Thomas Peter

LANGENTHAL Der Verleger Daniel Gaberell bringt anlässlich der 1150-Jahre-Feier der Stadt Langenthal das «Oberaargauer Lesebuch» heraus. Fast 30 Autoren aus der ganzen Region sind daran beteiligt.

Es klingt nach Knochenarbeit, wenn man Daniel Gaberell zuhört, wie er über seine Arbeit als Verleger berichtet. So manchen aufwändigen Arbeitsschritt hat ein Buchprojekt zu durchlaufen, bis das fertige Produkt am Ende im Laden steht. Bevor es aber daran geht, Geldgeber zu finden, Autoren zu suchen oder Bewilligungen einzuholen, stehe immer eine Idee am Anfang eines jeden Projektes, sagt Gaberell.

So war es auch beim Oberaargauer Lesebuch, das anlässlich der 1150 Jahre Feier der Stadt Langenthal erscheint und das Texte von fast 30 Autoren aus

der ganzen Region enthält. 8 der Autoren waren auch am Donnerstag in der Regionalbibliothek Langenthal dabei, als Gaberell unter dem Titel «Der Verlag – Die Dritte Brücke auf dem Weg des Buches» über den aktuellen Stand der Arbeiten an dem Buch informierte.

21 von 27 Texten fertig

Es ist bereits das vierte Buch über den Oberaargau, das Gaberell mit seinem Verlag Herausgeber.ch in die Buchläden bringt. Zuletzt brachte er 2007 den Bildband «Langenthal – Rückblicke in die Fünfziger» heraus, der sich bestens verkaufte und bereits kurz nach Erscheinen vergriffen war.

Bei den meisten seiner Bücher indes weiss Gaberell, der seinen Verlag praktisch im Alleingang betreibt, nicht im voraus, wie gut sie sich verkaufen werden. So auch beim Oberaargauer Lese-

buch. «Ich bin aber voller Hoffnung», meint er zu seinem neuesten Projekt.

Dabei sah es anfangs für das Lesebuch nicht besonders rosig aus. Noch im letzten Jahr drohte das Projekt an der Vorfinanzierung zu scheitern. «Ich brauchte noch etwas mehr Zeit, um alles Geld zusammenzubekommen. Jetzt ist aber finanziell alles gedeckt», so Gaberell.

Trotzdem gibt es bis zum Erscheinen des Lesebuches für den Verleger noch viel zu tun. Derzeit ist er gerade mit einem der wichtigsten Arbeitsschritte beschäftigt: dem Erarbeiten der Inhalte. «Hier bin ich darauf angewiesen, dass die Autoren ihre Termine einhalten», sagt Gaberell. Aber auch was das anbelangt, befindet sich das Projekt auf einem guten Weg: Von insgesamt 27 Texten sind bereits deren 21 beim Verlag eingegangen. Beson-

ders gespannt sein dürfe man dabei auf die fünf Mundartgeschichten, sagt Daniel Gaberell. «Bei diesen hört man sehr schön die leichten Unterschiede im Oberaargauer Dialekt heraus – von Langenthal bis Huttwil».

Bald folgen für den Verleger noch die letzten beiden Arbeitsschritte: die Gestaltung und der Verkauf des Buches. Während Gaberell für Ersteres bereits ein provisorisches Titelblatt präsentieren konnte, ist Letzteres ein Risikospiegel für den Verleger: «Ist die erste Auflage zu klein, braucht es eine Neuauflage, lasse ich zu viele Bücher drucken, bleibe ich am Ende auf ihnen sitzen.»

Das Oberaargauer Lesebuch, das etwa 160 Seiten umfassen wird, erscheint als Hardcover im Dezember diesen Jahres, mit einer Auflage von voraussichtlich knapp 2000 Stück.

Sebastian Weber